

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Andrea Rugbarth (SPD) vom 27.07.09

und Antwort des Senats

Betr.: Schulentwicklungsplan 2009 – Soll der Schulfrieden mit verkehrter Planung erkauft werden?

Anfang Juli 2009 wurde der Schulentwicklungsplan für Hamburg vorgestellt. Für die Region 14 – Fuhlsbüttel, Langenhorn, Ohlsdorf – ergeben sich damit in der Planung 14 Züge an Stadtteilschulen und 13 Züge an Gymnasien. Dazu wurde in den vorhergehenden Planungsunterlagen festgestellt, dass insbesondere die bisherigen Gesamtschulschüler überwiegend in ihrer Region die Schulen besucht haben, also eine geringe Fluktuation in andere Stadtteile vorliegt.

In der Sekundarstufe I wurden bisher durchschnittlich 16 Züge pro Jahrgang an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen in der Region beschult. Erstaunlicherweise geht der vorgelegte Schulentwicklungsplan lediglich von 14 Zügen pro Schuljahr aus. Der Logik der 14 Züge folgend, soll die bisherige Schule Langenhorn am Standort Grellkamp auslaufen.

In der Sekundarstufe I wurden bisher durchschnittlich zehn Züge pro Jahrgang an den Gymnasien der Region beschult. Auch die bisherigen Planungsunterlagen sind von einem Bedarf für neun bis zehn Züge ausgegangen. Erstaunlicherweise geht der vorgelegte Schulentwicklungsplan nunmehr von 13 Zügen pro Schuljahr aus.

Vor dem Hintergrund des wegfallenden Elternwillens bei der Wahl der weiterführenden Schule und der Tatsache, dass dann an den Gymnasien die circa 20 Prozent Schüler fehlen werden, die bisher trotz gegenteiliger Empfehlung ein Gymnasium besucht haben, diese 20 Prozent Schüler also zukünftig an den Stadtteilschulen unterrichtet werden, erscheint diese Planung mehr als fragwürdig. Weiterhin erscheint es fragwürdig, wieso die geplanten Neubauten in der Region – immerhin entsteht in Hamburg-Nord das zweitgrößte Baugebiet der Stadt mit 800 WE nach der HafenCity – zwar in der Anzahl der vorzusehenden Primarschulzüge berücksichtigt wurde, aber offensichtlich keinen Eingang in eine korrekte Planung der Stadtteilschulen gefunden haben.

Ich frage daher den Senat:

- 1. Wo werden zukünftig die im vorgelegten Schulentwicklungsplan mindestens zwei fehlenden Züge unterrichtet?*

Die Berechnung der Züge für die Sekundarstufe I der Stadtteilschulen erfolgte auf der Basis der siebten und achten Klassen der Haupt- und Realschulen sowie Gesamtschulen des Schuljahres 2008/2009 (Herbststatistik 2008). Danach wurden in der

Region 14 im zurückliegenden Schuljahr in den siebten und achten Klassen der Haupt- und Realschulen sowie Gesamtschulen insgesamt 727 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Daraus ergibt sich bei einer Klassenfrequenz von 25 Schülerinnen und Schülern ein Bedarf (Soll) von 14 Zügen in der Sekundarstufe I der Stadtteilschulen.

2. *Sieht der Senat auch die Wahrscheinlichkeit, dass in absehbarer Zeit durch die Neubauvorhaben nicht nur die Kapazitäten der Primarschule, sondern auch die Kapazitäten der Stadtteilschule zwangsläufig erhöht werden müssen?*

Nein. Es ist gängige Praxis, dass die zuständige Behörde zusätzliche Bedarfe in der Sekundarstufe I, die durch Neubauvorhaben in der Region entstehen können, im Rahmen der jährlichen Schulorganisation auffängt. Raumreserven werden nach derzeitigem Planungsstand am Standort Fritz-Schumacher-Schule zur Verfügung stehen. Das Elternwahlrecht stellt es den Eltern der Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen zudem frei, jede Stadtteilschule in Hamburg für ihr Kind zu wählen.

3. *Erscheint es dem Senat vor dem Hintergrund der offensichtlich zu gering angesetzten erforderlichen Züge (zwei Züge mehr sind bereits vorhanden plus Neubauten in der Region plus 20 Prozent mehr Schüler wegen veränderter Empfehlungspraxis) in den Stadtteilschulen der Region sinnvoll, die Schule Langenhorn im Grellkamp zu schließen?*

Die der Fragestellung zugrunde liegenden Annahmen sind aus den in den Antworten zu 1. und 2. dargestellten Gründen keine belastbare Planungsgrundlage.

4. *In welchem Zeitrahmen soll die Schule Langenhorn im Grellkamp auslaufen?*
5. *Was ist mit dem Gelände der Schule Langenhorn im Grellkamp geplant?*

Die endgültige Entscheidung über die Standorte der künftigen Primarschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien trifft die Deputation der Behörde für Schule und Berufsbildung nach Abschluss des gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsverfahrens voraussichtlich im November 2009. Auf dieser Grundlage erfolgt die Detailplanung durch die zuständige Behörde.

6. *Am Standort der zukünftigen Fritz-Schumacher-Stadtteilschule sollen sieben Züge je Jahrgang unterrichtet werden, obwohl in den Planungsunterlagen bisher zu lesen war, dass am besagten Standort lediglich für fünf Züge Kapazitäten bestehen. Wird es am Standort Fritz-Schumacher-Schule Zubaumaßnahmen geben?*

Die Fritz-Schumacher-Schule kann in den vorhandenen Räumen sieben Züge der Sekundarstufe I aufnehmen, da die gemeinsame Sekundarstufe II der Stadtteilschulen Fritz-Schumacher-Schule und Heidberg am Standort Foorthkamp geführt werden soll. Die Planungsgrundlage ging von einer Unterbringung von fünf Zügen Sekundarstufe I plus vier Zügen Sekundarstufe II am Standort der Fritz-Schumacher-Schule aus. Somit ergibt sich kein Zubaubedarf.

Im Übrigen siehe die Antwort zu 4. und 5.

7. *Welche Erkenntnisse liegen der Planung des Senats zugrunde, dass in der Region jetzt 13, statt der vorher angenommenen zehn Gymnasialzüge geplant werden?*

Die Berechnung der Züge für die Sekundarstufe I der Gymnasien erfolgte auf der Basis der siebten und achten Klassen des Schuljahres 2008/2009 (Herbststatistik 2008). In der Region 14 wurden im zurückliegenden Schuljahr in den siebten und achten Klassen der Gymnasien insgesamt 560 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Daraus ergibt sich bei einer Klassenfrequenz von 28 Schülerinnen und Schülern ein Bedarf (Soll) von zehn Zügen in der Sekundarstufe I der Gymnasien. Die Gymnasien der Region können die berechneten zehn Züge aufnehmen und haben Raumkapazitäten für zusätzliche Gymnasialzüge. Hierauf wird in dem erläuternden Text des Schulentwicklungsplans (Seite 67) ausdrücklich hingewiesen.